

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hängenden Fragen werden durch die schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen (Sekretär Boos-Fegher in Zürich) kostenlos erteilt.

Holzerstörende Pilze im Walde und auf Lagerplätzen.

Der am 8. Januar in den Räumen des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines gehaltene Vortrag des Herrn dipl. Forstingenieur Otto Bittmann von der Johann Fürst Liechtensteinschen Domänenverwaltung in Lundenburg über „Holzerstörende Pilze im Walde und auf Lagerplätzen“ begegnete großem Interesse. Die „Cont. Holzzeitung“ skizziert die Verhandlungen kurz wie folgt:

Herr Ingenieur Bittmann demonstrierte einen Teil seiner mit außerordentlicher Sachkenntnis und Hingebung angelegten Sammlung von Präparaten dieser Schädlinge und teilte im Anschlusse hieran eine Anzahl hochinteressanter Fakten mit.

Wir können mit Auslassung des rein wissenschaftlichen Teiles seiner Darlegungen in unserem Rahmen nur über die auch für den reinen Praktiker hochwichtigen Erläuterungen sprechen. Es handelt sich da vor allem um die Erreger der Weiß- und Rotfäule bei allen Hölzern, sowie die Verursacher des raschen Erstickens der Lagerhölzer und des „falschen roten Kernes“ bei der Rotbuche.

Es sind sogenannte Ständerpilze (Basidiomyceten und Ascomyceten oder Schlauchpilze), die den Stamm dort infizierend befallen, wo er eine Verwundung (Schnitt, Riß, Bruch etc.) erleidet, ihre Mycelien, das ist ein Fadengeflecht, in das Holzinnere treiben und dem Holze durch Entziehung der Nährstoffe die Lebensenergie benehmen und so nach ihrer Spezies Rot- oder Weißfäule erregen, ja den ganzen Stamm, wie bekannt, aushöhlen können.

Von Interesse ist ferner der Umstand, daß es unter diesen Parasiten und Saprophyten sehr gute Speisepilze gibt, besonders bei den auf Eichen und Kusten vorkommenden Arten.

Aber auch die für den Wald wohlthätige Wirkung der Pilze in ihren tausenden Arten blieb nicht unerwähnt.

Vor allem geschieht die riesig wichtige Aufnahme von Stickstoff aus der Atmosphäre von seiten der Pflanzen durch Vermittlung von stickstoffammelnden Bakterien und Pilzen aus der weiterer Forschungen bedürftigen Familie der Hyphomyceten, dann ist es ihr zersetzender Effekt, der die Waldstreu und dürre Baumstümpfe im reichen Humus umwandelt. Sie sind es ferner, die das Abfallen lebensunfähiger Aeste beschleunigen, indem sie ihnen durch Zersetzung den Halt nehmen, die natürliche Reinigung der Bestände fördern und so gewissermaßen eine Wald-Sanitätspolizei ausüben.

Hier erklärte der Vortragende auch das Wesen der sogenannten Schleimpilze oder Myxomyceten, welche infolge ihrer Bewegungsfähigkeit von einigen Fachgelehrten zu tierischen Lebewesen gezählt werden. Diese vereinigen sich zu größeren Kolonien und sind imstande, mittelst mikroskopisch kleiner Scheinfüßchen oder Pseudopodien sich auf dem Substrate, zumeist alten Stöcken, fortzubewegen, die sie ausaugen und allmählich in Humus verwandeln.

Reicher Beifall lohnte die hier kurz skizzierten Worte und es folgte nach Aufforderung des Vortragenden eine sehr anregende, durch den bekannten Bautechniker Herrn Ingenieur Schorstein eingeleitete Diskussion, sowie die

Beantwortung mehrfacher Fragen durch den Vortragenden Ingenieur Bittmann.

Verschiedenes.

Neuer Baustein. Die „Freie Presse“ in Baden schreibt: „Für eine Erfindung von großer technischer Bedeutung ist unterm 10. Juni 1908, Hauptpatent Nr. 41861, Herr Johann Leuenberger in Koblenz (Aargau) vom Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum patentiert worden.

„Das Patent betrifft einen künstlichen Baustein für Stockmauern ohne Mörtel.

„Wir behalten uns vor, auf die Erfindung Leuenbergers, die auch beim deutschen Patentamt in Berlin angemeldet ist, zurückzukommen. Der neue Baustein ohne Mörtel dürfte nach mehr als einer Richtung eine Umwälzung auf dem Gebiete der Bautechnik herbeiführen.“

Ein Waldbriefe. Im Gebiete der Gemeinde Romont ist leghin eine Tanne von 40 m Länge, 3,70 m Umfang (1 m über dem Boden gemessen) gefällt worden, die 36 Ster Holz lieferte. Setzt man den Wert eines Ster auf 7 Fr., so bringt der Baum einen Ertrag von 250 Fr. ein.

Eichenholz. In der kürzlich stattgefundenen Holzsteigerung der Waldkorporation Obersummeri ist unter anderem für zwei Eichen die Summe von etwas über 3000 Fr. gelöst worden.

Vom rheinischen Holzmarkt berichtet die „Deutsche Zimmermeister-Zeitung“: Die Schwarzwälder Sägewerke verlangen nach wie vor für mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenkantenhölzer 37—38 Mark das Festmeter frei Eisenbahnwagen Mannheim; sie verlegten sich neuerdings wieder mehr auf die Herstellung von Brettern. Der Rundholzeinkauf in den süddeutschen Waldungen war leghin teilweise befriedigender für die Verkäufer, immer war aber noch große Zurückhaltung der Sägewerke und auch der Langholzhändler wahrzunehmen. Trotzdem sind von Weichholz bisher stattliche Mengen von der Sägewerkindustrie und vom Langholzhandel erstanden worden. Starkes Weichholz erbrachte in jüngster Zeit die besten Preise, während die Bewertung geringerer Sortimente vielfach sehr zu wünschen übrig ließ. Eichenstammhölzer fanden auch bei jüngsten Verkäufen im Walde bei weitem nicht die Bewertung wie in früheren Jahren. Die letzten Nachrichten von den nordischen Weichholzmärkten lassen erkennen, daß die Festigkeit nicht nur weiter andauert, sondern daß die Preise in den letzten Tagen sogar noch mehr in die Höhe gegangen sind. Durch die beträchtliche Einschränkung der Abholzungen wird die Erzeugung von Bretter und Battens wesentlich verringert, so daß die schwedischen, russischen und finnischen Ablader um so leichter mit ihren erhöhten Forderungen durchdringen können. Am Rhein sind schon sehr große Posten Weichholz zu den teureren Preisen gekauft worden, so daß die zur erst offen Wasser-Lieferung verfügbaren Posten erstklassiger Ablader schon fast ganz vergriffen sind. Die nieder-rheinischen Werte sind immer noch daran, eine Konvention herbeizuführen, um die Preisschleudereien zu vermeiden, wie sie im letzten Jahre vorkamen; sie wollen mit Bremen geschlossen vorgehen. Die gegenwärtigen Unterhandlungen versprechen einen Erfolg in der gedachten Richtung. Die rheinischen Hobelwerke sind in neuerer Zeit mit wesentlich höheren Forderungen, der teureren Rohware entsprechend, an den Markt gekommen. Für nordische Weichholzhobelbretter werden durchschnittlich 6—10 Pfg. für den Quadratmeter mehr als bisher verlangt. Der süddeutsche Markt für rauhe Bretter lag

wie immer um diese Zeit noch ruhig. Indes macht es den Eindruck, als ob auch die süddeutschen Erzeuger von Schnittwaren mit ihren Preisen in die Höhe gehen wollten. Die gute Ware ist verhältnismäßig viel besser bewertet, als die Ausschusssorten. Angesichts der steigenden Preise für schwedische und russische Bretter werden die deutschen Hobelwaren wieder mehr begehrt werden.

Ueber den süddeutschen und rheinischen Holzhandel schreibt der fachmännische Berichterstatter der „M. N. N.“: Bei den Rundholzeinkäufen im Walde zeigten die Sägewerke zwar immer noch große Zurückhaltung, doch verlief das Geschäft befriedigend, da der Langholzhandel einiges Kaufinteresse entwickelte. Bei einer in Billingen stattgehabten Versteigerung von Papierholz erzielte 1. Kl. 11,07 Mk., 2. Kl. 10,17 per Raummeter ab Wald. Im Bretterhandel fehlt nach wie vor die Nachfrage der Industrie und des Baugewerbes, der Großhandel selbst aber bleibt mit seinen Geboten hinter den Forderungen der Produzenten erheblich zurück. Versendungen nach dem Niederrhein waren unterbunden und bei den Sägewerken des Schwarzwaldes lagern große Posten zum Verkaufe. „Gute“ Bretter besser begehrt, aber geschnittene Kantschölzer stark vernachlässigt und im Preise gedrückt. Die rheinischen Hobelwerke haben in letzter Zeit in ihren Offerten für Weißholz-Hobelbretter 0,06 bis 0,10 Mk. per m² mehr gefordert, da sich der nordische Weißholzmarkt besetzt hat.

Ein versteinertes Baum. Eine interessante Sehenswürdigkeit wird demnächst im Pariser Botanischen Garten aufgestellt werden, ein uralter, versteinertes Baumstamm, den Pierpont Morgan der Mineralogischen Abteilung des Pariser Museums zum Geschenk gemacht hat. Vor vielen Jahrtausenden wurde ein ganzer Wald südlich von dem heutigen Holbrook in Arizona überschwenmt; in stummer Arbeit haben die Wasser alle Fibern des Holzes in Achat und bisweilen in Quarz umgewandelt. Das Exemplar dieser versteinerten Bäume, das jetzt in Paris eingetroffen ist, ist eines der schönsten; der Baumstamm wiegt über 50 q bei einer Länge von 1,5 m und einem obern Durchmesser von 1 m. Die Oberfläche des kostbaren Stückes ist in Sioux-Falls sorgfältig poliert worden und bietet in seinem reichen Farbenspiel, das eine leuchtende Skala vom tiefen Rot bis zu strahlendem Goldgelb durchläuft, unterbrochen von grünen und grauen Adern, einen prachtvollen Anblick.

Literatur.

Holzbaunkunst am deutschen Bürgerhause. Von Architekt P. Nantke, kgl. Oberlehrer. (Bibliothek der gesamten Technik, 11. Band). Mit 120 Abbildungen. Bro-

schiert Mk. 2.60, in Ganzleinen gebunden Mk. 3.—. (Hannover 1909, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung).

Ein prächtiges Buch, sowohl hinsichtlich seines textlichen Inhalts als auch in seiner inneren und äußeren Ausstattung. Es spiegelt in knapper Form die Bestrebungen wieder, die zu einer Wiederaufnahme der Holzbaumeise geführt haben, nachdem sie lange Zeit vernachlässigt war. Wer in irgend einem Materiale gestalten will, für den genügt es nicht, die Vergangenheit in ihren bezüglichen formalen Leistungen zu studieren, sondern er muß sich über das Wesen und die stofflichen Eigenschaften des Materials unterrichten, da diese die Grundlage der formalen Gestaltung und der Fügung bilden. In dieser Würdigung ist die Einteilung des Stoffes in der Weise vorgenommen, daß zunächst kurz die Eigenschaften des Bauholzes und seine Technik besprochen werden, um dann an praktischen Beispielen zu zeigen, was mit dem Holz im ganzen und im einzelnen geleistet werden kann. Da das Buch hauptsächlich für die Praxis bestimmt ist, ist die Holzbaunkunst nur in dem Umfang erörtert, wie sie für die Jetztzeit von allgemeinem Interesse ist. Diese Beschränkung des Stoffes ist sehr glücklich durchgeführt und gereicht dem Buche nur zum Vorteile. Ein sehr reichhaltiges, mit seinem Verständnis gewähltes Illustrationsmaterial unterstützt den Zweck des Buches in trefflicher Weise. Nicht nur für Architekten und Fachleute, sondern für jeden, den die moderne Holzbaunkunst interessiert, bildet das vornehm ausgestattete Werk eine Quelle der Belehrung. Wir können es bestens empfehlen.

Die „Bibliothek der gesamten Technik“ zählt zu den besten Erscheinungen der neueren Literatur; gerade auf dem Gebiete des Bauwesens hat sie schon eine Anzahl vorzüglicher Bände herausgebracht, so daß wir gern unsere Leser auf sie aufmerksam machen.

Bilder aus dem Leben des Waldes. Von R. F. Francés. Reich illustriert. In farbigem Umschlag, geheftet Mk. 1.—, fein gebunden Mk. 1.80. Verlag des „Kosmos“, Gesellschaft der Naturfreunde (Gesellschaftsstelle: Franck'sche Verlagsbuchhandlung), Stuttgart.

Warum sind die Blätter grün? Warum gibt es nicht überall Wälder, auch unter natürlichen Verhältnissen? Warum tragen unsere Waldbäume nur unscheinbare Blüten? Warum wachsen die Waldbäume gefellig? Warum sind im Tannenwald andere Blumen und Sträucher, als im Buchen-, oder Eichen- oder Föhrenwald? Warum sind die Wälder verschieden? Woher rührt die verschiedene Blattgestalt der Bäume? Warum verehrte das deutsche Altertum die Wälder? Was nützen die Insekten dem Walde?

Diese und noch viele andere Fragen beantwortet das neue Büchlein Francés, das eine kurze Naturgeschichte alles dessen bietet, was dem denkenden Naturfreund auf einer Waldwanderung anziehend und geheimnisvoll entgegentritt. Er legt seinen Lesern aus der Tiefe des Waldlebens neue Tatsachen vor, er erzählt, wie sich die Bäume gegen das Licht wehren, welche Hilfsmittel sie aufbieten, um es ökonomisch auszunützen; er greift auf die Kulturgeschichte über, entrollt Bilder des sinnigen Baumkultes unserer Altvorderen, er streut Wissen, Gedanken, Anregungen aus mit seiner schlichten Erzählerkunst, und seiner innigen Naturliebe, deren Duft heiß aus seinem neuen Werke weht, daß es sehnsüchtig und feierlich stimmt, wie der Hochwald, von dem es handelt, in seinem tief sinnigen Schweigen.

Das Haar mit Groliebs Heublumenseife gewaschen, wird voll, glänzend und lockig. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich. [2048 f

Baumeister und Architekten!

Spiegelglas Vorhanggalerien

Reklame-Einrahmungen

Korridormöbel Möbel-Kacheln

Spiegel- und Rahmenfabrik

A. Maurer-Widmer & Co., Zürich I

Sihlhofstrasse 16

3194

Sihlhofstrasse 16